

Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa

Czernowitz und die Bukowina

19. bis 21. April 2023

Die Tagung des Zentrums für Klassikforschung und des Johann Gottfried Herder-Forschungsrats, Fachkommission Sprache und Literatur, lenkt den Blick auf eine Region Zentraleuropas, die heute zur Ukraine und Rumänien gehört und zugleich die historische und kulturelle Vielfalt im Osten Europas repräsentiert. Welche Funktion haben Konstruktionen des Klassischen in einer Region, die gezwungen war, Kulturen und Literaturen zu übersetzen, zu vermitteln und auszuhalten? Mit Czernowitz und der Bukowina ist die vergangene Gegenwart des habsburgischen Kronlandes ebenso präsent wie das Zeitalter der Extreme und seine bis heute prägende rumänische, sowjetische und ukrainische Geschichte.

Die Geschichte von Czernowitz und der Bukowina macht die Rede von multiethnischen, polykulturellen und mehrsprachigen Regionen Europas anschaulich: Czernowitz, auf Jiddisch Tschernowitz, auf Hebräisch צ'ערנוװיץ, auf Rumänisch Cernăuți, auf Polnisch Czerniowce, auf Russisch Černovtsy, auf Ukrainisch Černivci, war das Zentrum der Bukowina, ein im späten 18. Jahrhundert geschaffenes Kronland des Habsburger Reichs. Es war u.a. deutsch, jiddisch, polnisch, ukrainisch, rumänisch, armenisch, romani und russisch geprägtes Gebiet mit unterschiedlichen Literatursprachen und Schriften (hebräisch, kyrilisch, lateinisch).

Die Frage nach den grenzüberschreitenden Kanonisierungen stellt zugleich die Frage nach Praxis und Funktion des Klassischen, kulturelle Selbsterhaltung in medialer Vielfalt zu ermöglichen. Besondere Beachtung verdienen Übersetzungen, denen ein Gesprächsabend gewidmet ist: »Klassisch durch Übersetzen?«.

Tagungsleitung

PROF. DR. STEFFEN HÖHNE

*Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und
Friedrich-Schiller-Universität Jena*

DR. REINHARD LAUBE

Herzogin Anna Amalia Bibliothek

PROF. DR. ALICE STAŠKOVÁ

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Constructions of the Classical in Central Europe

Chernivtsi and Bukovina

19 till 21 April 2023

The conference is organized by the Research Centre for European Classicism, and supported by the Johann Gottfried Herder-Forschungsrat (Commission for Language and Literature). It examines a unique region of Central Europe nowadays belonging to the state territories of Ukraine and Romania and representing the historical and cultural diversity in Eastern Europe. What function do constructions of 'the Classical' have in such a region that had to translate, mediate, and faced several cultures and literatures? Chernivtsi and Bukovina both represent the past of the Habsburg monarchy as well as the Age of Extremes and its Romanian, Soviet and Ukrainian histories, the aftermath of which is still tangible at present.

The history of Chernivtsi and Bukovina took place in the multiethnic, multicultural and multilingual areas in Europe: Chernivtsi – in Yiddish Tschernowitz, in Hebrew צ'ערנוװיץ, in Romanian Cernăuți, in Polish Czerniowce, in Russian Černovtsy, in Ukrainian Černivci – was the centre of Bukovina, a Crown land of the Habsburg Empire established in the late 18th century. The region was a melting pot of various languages: German, Yiddish, Polish, Ukrainian, Romanian, Armenian, Romani, and Russian, among others, with different literary languages and scripts (Hebrew, Cyrillic, Latin).

Considering cross-border canonizations, we will investigate the practice and function of the classical with regard to the possibility of cultural self-preservation in a zone of medial diversity. A separate panel entitled "Classic through translation?" will put a special focus on the role of translations within the process of constructing 'the Classical'.

Conference management

PROF. DR. STEFFEN HÖHNE

*University of Music FRANZ LISZT Weimar and
Friedrich Schiller University Jena*

DR. REINHARD LAUBE

Duchess Anna Amalia Library

PROF. DR. ALICE STAŠKOVÁ

Friedrich Schiller University Jena

Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa

Czernowitz und die Bukowina

19. bis 21. April 2023

Informationen und Programm

Klassik Stiftung Weimar
Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Burgplatz 4 | 99423 Weimar

TEL +49 (0) 36 43 | 545-201
haab@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de

Tagungsort

Studienzentrum (Bücherkubus) der
Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Platz der Demokratie 4 | 99423 Weimar

GEFÖRDERT UND UNTERSTÜTZT DURCH



Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.



Herder-Forschungsrat

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR



Zentrum für
Klassikforschung

Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa Czernowitz und die Bukowina

Tagung
19. bis 21. April 2023
Weimar

Mittwoch, 19. April 2023

**Vortrag in der Reihe
Konstellationen. Neue Sichten der Bibliothek**

19.00 Uhr

PROF. DR. DANIEL FULDA, Halle/Wittenberg
*Klassiker – ein Produkt der Peripherie?
Die Anfänge der »deutschen Klassiker« liegen in der
Habsburgermonarchie*

Weimar gilt seit langem als die deutsche Klassiker-Stadt. Goethe und Schiller, Herder und Wieland, die großen Weimarer Autoren, standen der Ausrufung von ›Klassikern‹ jedoch skeptisch gegenüber. In der Tat ging die Kanonisierung der heute so genannten ›Klassiker‹ nicht von Weimar aus, sondern von Wien. Die Kaiserstadt aber lag geographisch wie literaturpolitisch an der Peripherie des deutschen Sprachraums. Ein und sogar das Zentrum war Wien hingegen für Verleger, die den Buchdruck und -handel als Geschäft ohne Beteiligung der Autoren betrieben. Es waren sogenannte Raubdrucker, die in den »Deutschen Klassikern« eine Marke erkannten, mit der sie ihre Produkte bewerben und ihr anrühiges Geschäft legitimieren konnten. Seitdem erst haben auch die Deutschen ›ihre Klassiker‹. Der dabei führende Verleger, Franz Anton Schrämbl, war seinerseits ein Zuwanderer aus der östlichen Peripherie des Habsburgerreiches. Zu fragen ist, ob der doppelt periphere Ursprung der »deutschen Klassiker« nur Zufall ist oder auf die Motive verweist, die der Konstruktion von Klassiker generell zugrunde liegen. Die Wertauszeichnung ›Klassiker‹ weist ein Zentrum aus, aber der Bedarf daran scheint vor allem an der Peripherie bestanden zu haben.

Donnerstag, 20. April 2023

09.00 Uhr

PROF. DR. STEFFEN HÖHNE, DR. REINHARD LAUBE
Begrüßung und inhaltliche Einführung

09.15 Uhr

DR. REINHARD LAUBE, Weimar
*Die Grenzen im Osten Europas.
Ein Klassiker der Problembeschreibung*

09.45 Uhr

DR. OXANA MATIYCHUK, Czernowitz
Orte der kulturellen Überlieferung in der Bukowina

10.15 Uhr

PROF. DR. STEFFEN HÖHNE, Weimar/Jena
*Konstruktionen des Klassischen in multilingualen Kontexten.
Das Beispiel Bukowina*

Diskussion im Anschluss

11.00 Uhr

Kaffeepause

11.30 Uhr

PROF. DR. DR. H. C. ANDREJ CORBEA-HOIŞIE, Iaşi
*Die Schiller-Hingabe der Czernowitzerin Susanna Rubinstein
(1847–1914)*

12.00 Uhr

DR. IULIA DONDORICI, Berlin
*Mihai Eminescu.
Ein Nationaldichter zwischen Spätromantik und Klassik*

Diskussion im Anschluss

12.45 Uhr

Mittagspause

14.45 Uhr

PROF. DR. ALEXANDER WÖLL, Potsdam
*Lesja Ukrajinka und Ol'ha Kobyljans'ka.
Die beiden Klassikerinnen der ukrainischen Moderne*

15.15 Uhr

DR. BOHDAN TOKARSKY, Potsdam
*At the Edge.
Ukrainian Modernism Between West and East*

Diskussion im Anschluss

16.00 Uhr

Kaffeepause

16.30 Uhr

ANNKATHRIN SONDER, Wuppertal
*»Landschaft, die mich erfand«.
Czernowitz als locus amoenus und Schreibimpetus in
Rose Ausländers Lyrik*

17.00 Uhr

PROF. DR. MARTIN A. HAINZ, Eisenstadt
*»Du willst das Opfer sein«.
Über die Möglichkeit einer klassischen Dysfunktionalität*

Diskussion im Anschluss

17.45 Uhr

Abendimbiss

**Gespräch in der Reihe
Übersetzen! Das »Schreiber-Sofa«**

19.30 Uhr

PROF. DR. RENATA MAKARSKA, Mainz
DR. ALEXANDER KRATOCHVIL, München
DR. ERNEST WICHNER, Berlin
Klassisch durch Übersetzen?

Freitag, 21. April 2023

09.00 Uhr

PROF. DR. ARMIN EIDHERR, Salzburg
*Elieser Steinberg und die Vollendung der Fabel als Resultat
eines polyklassischen Synkretismus*

09.30 Uhr

DR. GAËLLE FISHER, München
*Zur Schaffung eines jiddischen Bukowina-Kanons
und rumänisch-jüdischen Pantheons.
Schlomo Bickels Rumänien*

Diskussion im Anschluss

10.15 Uhr

Kaffeepause

10.45 Uhr

PROF. DR. PAULA WOJCIK, Wien
*Weltliterarischer Anspruch in der Peripherie.
Der Klassiker der jiddischen Ballade Itzik Manger*

11.15 Uhr

PROF. DR. AMY COLIN, Pittsburgh
*Die Bukowina als Paradigma des Friedens.
Mythos-Diskurs oder politische Realität?*

Diskussion im Anschluss

12.00 Uhr

Mittagspause

14.00 Uhr

PROF. DR. RENATA MAKARSKA, Mainz-Germersheim
*Kulturkontakt und Übersetzung.
Die Tätigkeit der Gazeta Polska (1883–1914) in Czernowitz*

14.30 Uhr

DR. MARKUS WINKLER, Berlin
*»Vergessener Holocaust – Eine Reise nach Transnistrien«.
Felix Zuckermann auf den Spuren der Geschichte seiner Mutter*

15.30 Uhr

Diskussion und Tagungsabschluss